Reinickes Revier

Mitgliederinformationen

Dezember 2010



Wir wünschen unseren Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues *

Unsere Fotomotive zeigen die Wohnanlage Reinickes Hof im historischen Zustand und während eines Schneewinters

Wir setzen unsere Bauteil-Historie in dieser Ausgabe mit dem Porträt der Wohnanlage Reinickes Hof fort.

Eines vorweg: Für uns sind alle Wohnanlagen im Bestand gleichermaßen wichtig – keine Frage. Allerdings lässt sich, wirft man einen Blick in die fast 90-jährige

Baugenossenschaft Reinickes Hof eG Geschichte unserer Genossenschaft, nicht leugnen, dass die Wohnanlage Reinickes Hof den historischen Kern bildet. Immerhin befindet sich hier im westlichen Reinickendorf unsere Geschäftststelle – und das bereits seit 1929!

Insgesamt 467 Wohnungen

Zu dem gesamten Ensemble, das in der Berliner Denkmal-Liste aufgeführt ist, zählen die Häuser entlang der Ollenhauerstraße (frühere Berliner Straße), des Saalmannsteigs und -straße, der Waldstraße und - natürlich – Reinickes Hof.

467 Wohnungen umfasst die zwischen 1927 und 1939 entstandene Wohnanlage, die nach den Plänen der im Genossenschaftsbau erfahrenen Architekten Max Bleier und Franz Clement errichtet wurde. Die einzelnen Hausgruppen wurden verteilt auf einzelne Abschnitte gebaut, die sich erst 1930 zu einem Gesamtbild zusammenfügten – mit zwei in sich geschlossenen Innenhöfen. Zwischen den Gebäudekomplexen – in der Mitte – entstand als öffentlicher Bereich: Die zentrale Grünanlage Reinickes Hof.

Urbane Eleganz mit gemütlichen Innenhöfen

Vorwiegend dreigeschossig angelegt, wirken die Gebäude nicht erdrückend. Auch die Viergeschosser entlang der Ollenhauerstraße, die ebenfalls viergeschossigen Eckbereiche und kleine Vorgärten unterstrichen eine bescheidene urbane Eleganz.



Dietmar Stelzner

Wolfgang Lössl

In unserer März-Ausgabe sind wir auf den harten Winter 2009/10 eingegangen und haben ein wenig Situationsanalyse betrieben. Wir stehen bereits in der neuen Wintersaison und es hat sich einiges getan:

Die Winterdienstfirmen des letzten Jahres sind zukünftig für uns nicht mehr tätig. Auf Ihre Kritik haben wir reagiert und die Aufgaben an zwei andere Betriebe vergeben. Firmen, von denen wir erhoffen, dass die Schneebeseitigung in diesem Jahr zur Zufriedenheit unserer Mitglieder erfolgen wird.

Obwohl wir den Winterdienst neu ausgeschrieben haben und aus einer größeren Anzahl von Angeboten die preisgünstigsten auswählen konnten, sind die Preise, wie in der März-Ausgabe vermutet, um einiges gestiegen.

Neben der Preiserhöhung durch den harten Winter 2009/2010 gab es in diesen Tagen eine Gesetzesänderung, die mit größter Wahrscheinlichkeit zu einer weiteren Preissteigerung führen wird.

Das Land Berlin hat im November das Straßenreinigungsgesetz geändert in der Hoffnung, dadurch ein Schneechaos ähnlich dem des letzten Jahres zukünftig in den Griff zu bekommen. Fachleute sprechen jedoch davon, dass dem Schneechaos nun das Organisationschaos folgen wird. Neben der Glättebeseitigung ist zukünftig eine vollständige Eisbeseitigung vorzunehmen. Derzeit ist eine zeitnahe Glättebeseitigung im Gesetz verankert (ab 7.00 Uhr), zukünftig soll die

Eisbeseitigung rund um die Uhr erfolgen. Der Chef der Fa. Ruwe, eines der größten privaten Straßenreinigungsunternehmen, hatte verkündet, dass er für diese Aufgabe 120.000 neue Mitarbeiter einstellen müsste, die im Extremfall 24 Stunden lang eispicken. Gern wird der Vergleich zu anderen Großstädten in Deutschland gezogen. Es gibt jedoch einen wesentlichen Unterschied: In anderen Städten kann die Stadtverwaltung in Extremsituationen den Streusalzeinsatz zulassen, der Berliner Senat sträubt sich gegen eine solche sinnvolle Ausnahmeregelung. Nur so wäre die Beseitigung von Eisplatten in einem realistischen Zeitrahmen umsetzbar.

Auch das Land Berlin wird durch dieses Gesetz erhebliche Mehrkosten tragen müssen. Die BSR muss nun ein Vielfaches an Leistungen beim Winterdienst erbringen. Keiner glaubt, dass das in solch extremen Wintern wie im letzten Jahr überhaupt möglich ist. Viel sinnvoller wäre es gewesen, für die konsequente Einhaltung der bestehenden Bestimmungen zu sorgen.

Bisher mussten unsere Bewohner für den Winterdienst im Durchschnitt bei einer 50 m² großen Wohnung ca. 18 EUR im Jahr bezahlen. Zukünftig steigen die Kosten auf ca. 30 EUR. Durch die neue Gesetzgebung werden diese Kosten weiter ansteigen, ohne eine Garantie dafür zu bekommen, dass die gesetzlichen Vorgaben überhaupt eingehalten werden können.

Aber wir wissen es ja aus vielen Gesetzesänderungen: Ein neues Gesetz muss nicht immer auch eine Verbesserung bedeuten.

Wie sagte schon Herr Beckenbauer: »Schau'n mer mal« – und hoffen wir, dass der kommende Winter nicht so extrem wird wie der vorherige.

Ihre

Wolfgang Lössl und Dietmar Stelzner



Vor allem, wenn es um Bauarbeiten geht, ist es immer ein besonders gutes Gefühl, sagen zu können: Fertig!

Ganz aktuell heißt es bei uns: Die Flachdachinstandsetzung im Bauteil 16 ist fertig.

Dabei gestalteten sich die Arbeiten gar nicht so einfach. Als recht anspruchsvoll und aufwendig entpuppten sich die Arbeiten auf der Dachfläche Hermann-Piper-Str. 39. Grund hierfür war die Sendeantenne des Mobilfunkunternehmens O₂, die den Arbeitern im Wege stand. Der Handyanbieter musste die Antenne mehrmals umbauen, damit die Dachdecker Zugang zu allen Flächen bekamen.

Am 13. Oktober fand dann die Schlussabnahme für die Baumaßnahme statt – anschließend mussten nur Restarbeiten erfolgen, z. Bsp. die Instandsetzung der Dachfläche des Aufzugskopfs, ebenfalls Hermann-Piper-Straße 39.

Die gesamte Flachdachfläche im Bauteil 16 umfasst eine Größe von ca. 4.250 m². Unsere Genossenschaft hat sich diese umfangreiche Sanierungsmaßnahme – inkl. der Verlegung einer Wärmedämmung nach Energieeinsparverordnung – 535.000 Euro kosten lassen. Umgerechnet auf die gesamte Flachdachfläche von 4.250 m², schlägt die Sanierung mit ca. 126 Euro je m² Dachfläche zu Buche. Zugegeben – das ist eine Menge Geld.

Wenn Sie jedoch berücksichtigen, dass der letzte Winter durch den ständigen Wechsel zwischen Frost- und Tauwetter erhebliche Schäden hinterließ, wird deutlich, dass eine dauerhafte Abdichtung unumgänglich war. Dies haben wir konsequent umgesetzt.

Und: Vor diesem Hintergrund erscheint die genannte Summe in einem völlig anderen Licht. Erfreulicher Nebeneffekt: Durch die verlegte Wärmedämmung mit mittleren Dämmstoffdicken von ca. 180 mm sind die Dachflächen der Wohnungen unter den Dachbereichen zusätzlich gedämmt – und es wird entsprechend Heizenergie eingespart.



Unsere Mitgliederversammlung 2011

Unser Mitgliederversamm

Reinickes Revier Seite 3

Aufsichtsrat ... auch das noch!

So ein Aufsichtsrat ist eine tolle Einrichtung. Das wissen alle!? Aber wozu ist er da, was macht er und was habe ich davon?

Um diese Fragen zu beantworten, muss man ein wenig in die rechtlichen Regelungen einsteigen. Keine Sorge, ist nur ganz kurz!

Oberste Grundlage ist das Genossenschaftsgesetz. Hieran kann man schon erkennen, dass sich der Aufsichtsrat einer Genossenschaft doch ein wenig von den Aufsichtsräten großer Wirtschaftsunternehmen unterscheidet. Und sei es nur in Form der mageren Entlohnung (nennt sich hier Aufwandsentschädigung). Dieses Genossenschaftsgesetz definiert im Paragrafen 1 das Wesen einer Genossenschaft (Auszug):

(1) Gesellschaften von nicht geschlossener Mitgliederzahl, deren Zweck darauf gerichtet ist, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern (Genossenschaften), erwerben die Rechte einer »eingetragenen Genossenschaft« ...

Wir lernen, eine Genossenschaft hat etwas mit »sozial« und »Gemeinschaft« zu tun. Wieder ein Unterschied zur Wirtschaft. Dieses Gesetz regelt im Allgemeinen auch, dass eine Genossenschaft einen Vorstand und einen Aufsichtsrat haben muss. Die meisten Baugenossinnen und Baugenossen sind natürlich darüber informiert, dass auch unsere Genossenschaft über diese Gremien verfügt. Das wiederum regelt im Speziellen unsere Satzung. Und nicht nur das: Sie führt nämlich aus, dass das oberste Organ einer Genossenschaft die Mitgliederversammlung ist. Und die Mitgliederversammlung ist die Summe der Mitglieder unserer Genossenschaft, also gehören auch Sie dazu!

Man trifft sich meistens einmal jährlich zu dieser Versammlung und erörtert, was so im abgelaufenen Geschäftsjahr passiert ist, regelt die Sache mit der Gewinnund Verlustrechnung, den eventuellen Jahresüberschuss und ob man sich eine Dividende auf die eingezahlten Genossenschaftsanteile gönnen kann. Sie erinnern sich vielleicht, diese Versammlung ist das alljährlich spärlich besuchte Treffen in der Aula des Friedrich-Engels-Gymnasiums, wo eigentlich nur noch Kaffee und Kuchen gereicht werden müsste.

Dabei ist diese Mitgliederversammlung so wichtig. Eigentlich überlebenswichtig für eine Genossenschaft. Dort



erfährt die geneigte Zuhörerschaft nämlich außerdem, was der Aufsichtsrat so treibt und laut unserer Satzung (§ 24 ff.) auch treiben muss. Zusammengefasst muss dieser die Geschäftsführung, also den Vorstand, beraten und überwachen. Aber nicht die Aufsicht führen. Wie aber berät und überwacht man? Beraten hat wieder etwas mit »Gemeinschaft« zu tun. Daher sind die gemeinsamen Sitzungen von Vorstand und Aufsichtsrat getragen von dem Willen, gemeinsam das Beste für die Genossenschaft und damit auch für Sie als Mitglied zu erreichen. Das geht natürlich nicht immer ohne kontroverse Diskussionen ab, aber verletzungsbedingte Folgen einer solchen Sitzung hat es meines Wissens in den letzten Jahren noch nicht gegeben.

Überwachen ist da schon etwas schwieriger. Man muss sich ein wenig mit der einschlägigen Materie auskennen und sich im Einzelnen auch einarbeiten. Es besteht für das einzelne Aufsichtsratmitglied nämlich ein sogenannter »mittelbarer Qualifikationszwang«. Schließlich haftet das Aufsichtsratmitglied bei Pflichtverletzungen (ebenso wie der Vorstand) doch mit dem Privatvermögen. Auch wenn wir dafür bei der Genossenschaft über eine Haftpflichtversicherung abgesichert sind, so sollte man nach einer gewissen Einarbeitungszeit als Aufsichtsrat doch wissen, was man tut oder halt unterlässt!

Der Vorstand ist im Rahmen der Überwachung zur kontinuierlichen Berichterstattung und Offenlegung der Geschäftsentwicklung verpflichtet. Dies geschieht im Regelfall im Rahmen der gemeinsamen Sitzungen. Da dort Kaffee, Brötchen und alkoholfreie Getränke gereicht werden, sind diese Sitzungen meistens recht lang, aber auch immer kurzweilig.

Wie aber kommt der interessierte Baugenosse oder die interessierte Baugenossin an ein solches Ehrenamt ran? Zunächst einmal regelmäßig die Mitgliederversammlung besuchen. Wer dies tut, wird erkannt haben, dass da auf dem Podium nicht nur ein »Altherrengremium« sitzt,

sondern wir in unseren Reihen zudem eine äußerst qualifizierte Dame haben. Da aber der Zahn der Zeit auch an den Aufsichtsratsmitgliedern zu nagen beginnt, ist eine Verjüngung in den nächsten Jahren eine logisch zu erwartende Konsequenz. Und damit sind wieder Sie am Zuge.

Bei mir fing das Ganze vor etwa 10 Jahren ganz harmlos mit einem Telefonat an. Es gab ein Mitglied, das ein Mitglied kannte, das wiederum mich kannte und wusste, dass ich in der Verwaltung arbeite. Also war mein sitzender Beruf offensichtlich schon mal Grundqualifikation für die sitzende Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied. Es klingelte also eines Tages das Telefon, unser Aufsichtsratsvorsitzender war am Apparat und fragte mich, ob ich mich auf der nächsten Mitgliederversammlung (damals noch zahlenmäßig besser besucht) nicht zur Wahl für einen vakanten Platz im Aufsichtsrat stellen möchte. Nach einer blumigen Werberrede war ich dann dazu auch bereit. Wer den Wortschatz und die Wortvielfalt unseres Aufsichtsratsvorsitzenden kennt, weiß, dass eh keine Chance zur Ablehnung bestanden hätte. Ich stellte mich also zur Wahl und wurde gewählt. Und schon hatte ich diese ehrenamtliche Aufgabe am Hals. Nach einem Dreivierteljahr wollte ich dann alles hinschmeißen, verstand ich doch einiges, aber der tiefe Einblick hatte sich mir noch nicht erschlossen. Wieder eine blumige Rede unseres Chefs und kurze Zeit später ging das Lichtlein auf und ich war mit dem Herzen dabei. Ging es doch schließlich um meine Genossenschaft, in der ich geboren und seit meinem 16. Lebensjahr auch Mitglied war.

Was gibt es sonst noch zu wissen? Wir sind im Aufsichtsrat sechs Mitglieder, tagen etwa neunmal im Jahr, arbeiten ehrenamtlich und haben neue Mitglieder immer herzlich und unterstützend aufgenommen. Ein Blick in unsere Satzung gibt weiteren Aufschluss über unsere Aufgaben. Also, wir sehen uns dann ...

Herzlichst Ihr Lutz Wittstock

Einstieg Abi Messe in Berlin

Wohnungsbaugenossenschaften warben für die Immobilienkaufleute



Als großer Publikumsmagnet entpuppte sich die Berufsorientierungs-Messe »Einstieg Abi«, die Ende Oktober auf dem Berliner Messegelände stattfand.

Mehr als 20.000 Jugendliche, deren Eltern und Lehrer strömten in die Messehallen, um sich dort Tipps für die richtige Berufswahl zu holen.

307 Aussteller aus 12 Ländern präsentierten ein umfangreiches und informatives Angebot rund um den Einstieg ins Arbeitsleben.

Jede Menge Praktiker standen an beiden Messetagen Rede und Antwort und halfen auf diese Weise dabei, den jungen Leuten Wege in die berufliche Zukunft aufzuzeigen.

Schön für uns: Der Informationsstand der Berliner Wohnungsgenossenschaften fand ausgesprochen positiven Anklang. Ausbildungsleiter, aber vor allem Auszubildende rührten die Werbetrommel für »ihren« Ausbildungsberuf: Immobilienkauffrau/-mann.

Dabei ging es um Fragen des Ausbildungsablaufs, Spezialisierungsmöglichkeiten und spätere Weiterbildungsangebote.

Vornehmliches Interesse galt dem sogenannten »Dualen Studium«, im Rahmen dessen der Auszubildende in zwölfwöchigem Rhythmus zwischen theoretischer Ausbildung an der Berufsakademie und wohnungswirtschaftlicher Praxis in der Genossenschaft pendelt.

Die Berliner Genossenschaften »Berolina« und »bbwo1892« bilden in diesem Jahr erstmals nach diesem Prinzip aus. Mittel- bis langfristig werden noch weitere Wohnungsgenossenschaften diesen Weg beschreiten.

Eines stellten wir an den beiden Messetagen jedoch fest: Während die Ausbildungen im Banken- und Versicherungswesen hinlänglich bekannt sind, besteht bei den Immobilienkaufleuten noch Nachbesserungsbedarf. Umso wichtiger die Präsenz und das Engagement des Messeteams – dies trug mit dazu bei, den Bekanntheitsgrad und somit die Akzeptanz dieses span-

nenden Ausbildungsberufs zu fördern. Denn eines ist sicher: Die Immobilienbranche bietet – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der aktuellen demographischen Entwicklung – abwechslungsreiche Arbeitsplätze und stellt hohe Anforderungen an zukünftige Führungskräfte. Und dass es bei den Genossenschaften – dank der sozialen und nachbarschaftlichen Komponente – besonders lohnenswert ist, sich ausbilden zu lassen, versteht sich wohl von selbst, oder?

Tipp: Infos über unseren Ausbildungsberuf finden Sie in unserer neuen Azubi-Zeitung unter

www.wohnungsbaugenossenschaften.de

Unser Bus

Ist er nicht nett anzusehen, der so wunderbar dekorierte BVG-Bus der Linie 325? Seit vergangenem Jahr fährt er als unser Werbeträger (nicht nur) durch Reinickendorf. Herzlichen Dank, liebe Frau Seeger, für dieses schöne Foto!



GEWINNSPIEL-

Auch in dieser Ausgabe haben wir ein kleines Gewinnspiel für Sie...

Was für eine Blüte! Und sie duftet sogar noch ziemlich angenehm, wenn sie sich denn mal – leider nur nachts und für wenige Stunden – in voller Pracht präsentiert.

Ohne Blüte ist die Pflanze weniger royal und eher unspektakulär anzusehen...
Frau Berger hatte das Vergnügen dieses seltenen Schauspiels und hat uns mittels ihres Fotos daran teilhaben lassen. Dankeschön!

Aber: Mit welcher Pflanze haben wir es denn hier zu tun?

Bestimmt kennen nicht nur
passionierte
Blumenliebhaber
die Antwort.
Damit's nicht
ganz so einfach
wird, möchten
wir von Ihnen
nicht nur den
einprägsamen
deutschen



Einsendeschluss ist der 22.12. und zu gewinnen gibt's insgesamt drei Gutscheine à 40,- Euro für das Hexenhaus in Falkensee (siehe Seite 10).

Namen wissen, sondern auch noch die lateinische Bezeichnung. Na?

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Regisseure in Sachen Handwerk

Unsere Regiehandwerker Werner Karst, Jürgen Liehr und – neu im Team – Sven Wegener sind – und das meinen wir im durch und durch positiven Sinn – die Mädchen für alles bei Reinickes Hof.

In dieser Revier-Ausgabe stellen wir Ihnen die drei Herren vor, die da sind, wenn das Fenster klemmt oder sonstige Reparaturen bei Ihnen erledigt werden müssen.



Wolfgang Langer

Was wir nicht vergessen wollen: Nicht mehr mit dabei ist seit 01.11.2010 Wolfgang Langer, der – nachdem er sich für das Altersteilzeitmodell entschieden hatte – jetzt in die passive Phase eintritt und seinen wohlverdienten Ruhestand genießt. Zu seinen Aufgaben zählte vor allem die Elektroinstandsetzung in allen Bauteilen. Wolfgang Langer war seit dem 1. September 1990 im Betrieb. Lieber Herr Langer, wir danken Ihnen für die großartige Zusammenarbeit und wünschen Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute!

Der typische Arbeitstag der Regiehandwerker beginnt mit einer Arbeitsbesprechung, in der die Aufgaben für den Tag festgelegt werden – manchmal auch schon für die gesamte Woche. Mieterbesuche werden geplant, Material muss zusammengestellt, eventuell bestellt oder direkt eingekauft werden. Zudem ist es wichtig, die Nutzung des Firmenwagens, dem »Einsatzfahrzeug« des Regiebetriebs, zu koordinieren. Außerdem stimmen die Kollegen untereinander ab, bei welchen Terminen möglicherweise zwei oder mehr Handwerker benötigt werden.

Die Aufträge an die drei Handwerker kommen entweder über Reinickes Hof oder direkt von den Mietern.

Der schnellste Weg zur Reparatur führt am besten über den heißen Draht – das Telefon Nummer 417 858 o – oder über die jeweiligen Mängelbriefkästen bzw. den zentralen Briefkasten Reinickes Hof 14.

Karst, Liehr und Wegener sind sich einig, dass der Reiz, den ihre Tätigkeit ausübt, nicht zuletzt in der Vielfalt der zu erledigenden Aufgaben liegt. Hinzu kommt der Umgang mit den verschiedensten Menschen, für die es Spaß macht, einfach »da zu sein und ein offenes Ohr zu haben«. Probleme, so die Regiehandwerker, seien dazu da, gelöst zu werden – und das am besten gemeinsam mit den betroffenen Mitglieder.



Wegener: »Ich freue mich, Mitglied des Reinickes-Hof-Teams zu sein! – Danke, dass Sie mich so nett begrüßt und aufgenommen haben.«



Liehr:
»Die Arbeit mit den unterschiedlichsten Menschen
macht den Reiz der Arbeit aus.«



Karst: »Bitte immer daran denken, Name, Adresse und Rückrufnummer anzugeben, damit wir schnellstmöglich reagieren können.«

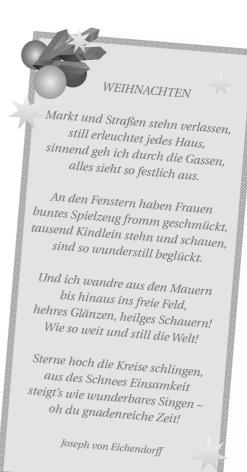
Fortsetzung Titelseite

Der städtische und lebendige Charakter der Anlage wurde schon damals zusätzlich betont durch diverse Läden, und entlang der damaligen Berliner Straße fuhr die Straßenbahn in Richtung Berliner Innenstadt.

Während an der Hauptverkehrsstraße das Leben pulsierte, luden die landschaftsgestalterisch aufwendigen ruhigen Innenhöfe zum Verweilen und Erholen ein. Die von unserer Genossenschaft betriebene Wäscherei im Haus Reinickes Hof 15 existierte ebenfalls schon in den 30er Jahren und erfreute sich großer Beliebtheit.

Hier – im historischen Kern von Reinickes Hof – fanden (und finden) rauschende Feste und fröhlichnachbarschaftliches Beisammensein rund um den Sitz unserer Genossenschaft statt. Komplett war der Wohnbereich dann mit dem Bau der Hauszeile entlang des Saalmannsteigs 1-13 im Jahr 1939.

Damals wie heute standen genossenschaftliche Werte wie »Nachbarschaft« und »Miteinander« im Fokus. So ist die Gesamtanlage ein eindrucksvoller Beleg für die typische Architektur aus den Anfängen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus.



Reinickes Revier

Feste feiern...

Sommerfest beim BFC Alemannia

Der BFC Alemannia 1890 feiert in diesem Jahr sein 120-jähriges Jubiläum. Einer der Saison-Höhepunkte sollte das traditionelle Sommerfest des Vereins im Kienhorstpark werden. Am 4. September stand unsere Genossenschaft zusammen mit den Kollegen der Charlottenburger Baugenossenschaft, der Märkischen Scholle und der Berliner Baugenossenschaft bester Laune und gut gerüstet für einen eventuellen Publikumsansturm am gemeinsamen Informationsstand.

Mangels Publikum war von einem Sturm dann leider nichts zu merken – »laues Lüftchen« trifft's wohl eher...

Erschwerend kam hinzu, dass der Rollrasen auf den öffentlichen Sportplätzen noch nicht begehbar war, so dass

weder das angekündigte Fußballturnier stattfinden noch Speedminton gespielt oder andere Rasensportarten ausgeübt werden konnten.

Den Kleinsten war das allerdings relativ egal – für sie war der tolle Auftritt eines Zauberers samt seiner Tauben das absolute Highlight. Hüpfburg und Eisstand waren ebenfalls in fester Kinderhand, während sich die Großen lieber an die klassischen gegrillten und gezapften Spezialitäten hielten.

Gelangweilt haben wir uns dennoch nicht, zumal wir es für wichtig halten, einem prominenten Kiez-Verein, dem ja auch Reinickes-Hof-Mitglieder angehören, mit unserer Präsenz den Rücken zu stär-



Herr Lössl beim Begrüßen der Gäste



Mitarbeiter am Genossenschaftsstand



ken. Im Laufe des Nachmittags konnten wir immerhin einige Wohnungsnachfragen verzeichnen und durften feststellen, dass sich unsere kleinen »Souvenirs« sehr großer Beliebtheit erfreuen ...

WOHNTAG®
2010
Wohntag-Jubiläum
toller (und voller)
Erfolg
WOHNUNGSBAU
GENOSSENSKHAFTEN



Zum zehnten WOHNTAG® bekamen die Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaften ein ganz besonderes Geschenk: freien Eintritt für die ganze Familie in den Tierpark Berlin-Friedrichsfelde. Die Mitglieder haben dieses Geschenk gern angenommen, begleitet von einem wunderschönen Sommertag.

Schon vor 9.00 Uhr bildeten die Besucher an den beiden Eingängen vom Tierpark lange Schlangen. Am Eingang Bärenschaufenster wurden die Gäste, ganz besonders die kleinen Besucher, fröhlich von Radio TEDDY begrüßt. Der Kinder- und Familiensender berichtete bis 15.00 Uhr live vom WOHNTAG® und interviewte die Gäste. Einige Schritte weiter auf der Bühne am Terrassencafé sorgte das Landespolizeiorchester Brandenburg am Vormittag für gute musikalische Stimmung, und Detlef Olle von Antenne-Brandenburg moderierte hier die WOHNTAG®-Bühne.

Die Genossenschaften präsentierten sich diesmal nicht separat, sondern an themenbezogenen Ständen, an denen es sich um Themen wie »Engagement«, »Energie«, »Mitbestimmung«, »Familie« und »Wohntrends« drehte. **Reinickes Revier** Seite 7

Patenschaft für **Panzernashorn-Nachwuchs Tarun**

Mit dem WOHNTAG® 2010 haben die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin eine zweijährige Patenschaft für den Panzernashorn-Nachwuchs übernommen. Patentier Tarun kam am 17. Januar 2010 zur Welt und ist das dritte Kind von Nashornmutter Jhansi. Die feierliche Enthüllung des Patenschaftsschildes fand ebenfalls am 11. September statt.

Kinderfest am 18. September



Nur eine Woche nach dem Wohntag im Tierpark Berlin wurde bei Reinickes Hof feste weitergefeiert - und das, obwohl es phasenweise regnete.

Unser Mieterfest in der Siedlung Hermann-Piper-Straße war auch in diesem Jahr wieder höchst gelungen - Frau Seeger und ihr Team haben das wirklich toll organisiert! Vielen Dank!

Während die Kleinen deutlich mehr Spaß am Bemalen von Stoffbeuteln oder den vielen weiteren Attraktionen hatten, lag das Interesse der Erwachsenen doch eher am Verzehr von Kuchen, Wurst und Bier.

Natürlich aber nicht nur - Herr Koch war als Ansprechpartner vor Ort und beantwortete den Nachmittag lang eine Vielzahl an Fragen, die ihm die interessierten Mitglieder stellten. Sehr gefragt waren auch die kleinen Reinickes-Hof-Souvenirs, die er mit im Gepäck hatte.

Der Selbsthilfeverein präsentierte sich ebenfalls mit einem eigenen Stand, informierte über seine Arbeit und verkaufte »Selbstgebasteltes« und liebevoll gefertigte Handarbeiten.



Immo-Cup am 6.11.2010

Über unser Abschneiden beim »Immo-Cup« im vergangenen Jahr haben wir ja - nach einhelligem Beschluss - den Mantel des Schweigens gedeckt.

In diesem Jahr sah es für uns schon ein bisschen besser aus - Platz 7 bei 10 teilnehmenden Teams. Immerhin und trotz diverser Ausfälle.

Im entscheidenden Gruppenspiel zogen wir mit einem knappen o:1 gegen die GEWIWO eG leider den Kürzeren und mussten uns letztlich mit dem Spiel um Platz 7 begnügen. Das allerdings konnten wir souverän mit 3:1 gegen Proline für uns entscheiden.

Gewinner des »Immo-Cups 2010« wurde die Berliner Baugenossenschaft eG durch ein 3:1 gegen die DEGEWO.



Unsere Reinickes-Hof-Fußballmannschaft



Seite 8 Reinickes Revier

Keine Angst vor der Funkablesung

Kennen Sie das noch aus alter Zeit? Wann immer sich der »Heizungsableser« angekündigt hat, passte es nicht wirklich in Ihre Zeitplanung.

Bei Reinickes Hof ist damit Schluss. Wie viele andere Vermieter gehen auch wir mit der Zeit. Wir haben uns – in Kooperation mit den Unternehmen »brunata« und »techem« – für die moderne Technik der Funkablesung entschieden, weil diese ein Höchstmaß an Genauigkeit bietet und ganz einfach praktikabler ist. Dieses neue System übermittelt die Verbrauchswerte an eine zentrale Stelle außerhalb des Hauses. Zentrale Empfänger in den Häusern lesen die Daten drahtlos ab, speichern sie und übermitteln sie anschließend an das Abrechnungssystem des jeweiligen Ableseunternehmens.

Das ist – neben der zuverlässigen Datenerfassung – auch noch bequem:

Schließlich muss der Ableser jetzt nicht mehr in die Wohnungen unserer Mitglieder, was ja immer mit der Störung der Privatsphäre verbunden ist.

Wir haben durchaus Verständnis dafür, dass einige unserer Mitglieder skeptisch dieser Methode gegenüberstehen, bei der der Ableser nicht zu sehen ist. »Was wir nicht sehen, können wir auch nicht kontrollieren«, lautet das Argument der Skeptiker und derjenigen, die gegen die vermeintlich fehlerhaften Abrechnungen Widerspruch einlegen.

Deshalb veröffentlichen wir hier noch einmal einige wesentliche Vorteile der Funkablesung als Überblick:

Leistungsmerkmale

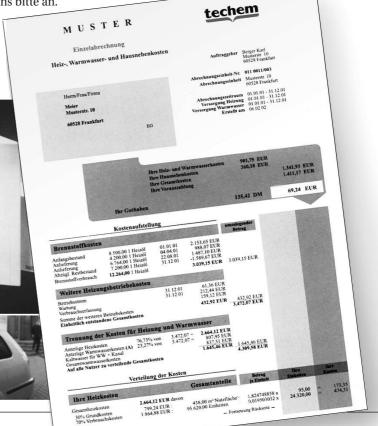
- Komfortabel, zeitsparend und kostentransparent
- Maximale Abrechnungsqualität, da die Daten vom Gerät bis in das Abrechnungssystem automatisiert übernommen werden
- Ableseservice ohne Terminabsprachen, kein Betreten der Wohnung notwendig
- Schutz vor Manipulation durch Verplombung der Geräte, softwaregestützte Manipulationserkennung und Demontageerkennung
- Wegfall von Zwischenablesungen vor Ort, da alle Monatsmitten- und Monatsendwerte der Abrechnungsperiode im Funktelegramm übermittelt werden
- Verringerung des Verwaltungsaufwandes, keine Probleme mit nicht zugänglichen Wohnungen, Ablesewerte stehen immer frühzeitig für die Abrechnungserstellung bereit
- Optimale Kontrolle der Ablesewerte für den Nutzer, da die Stichtagswerte im Heizkostenverteiler gespeichert sind, auf der Abrechnung mit Gerätenummer detailliert aufgeführt werden und somit jederzeit überprüfbar sind
- Der aktuelle Verbrauch und der Verbrauch der Vorperiode werden angezeigt per 31. 12. des Vorjahres.



v.l.n.r. Herr Paslawski, Herr Lössl

100 Jahre!

Unser Mitglied Karl Paslawski hat diese Anzahl an Lebensjahren erreicht – Respekt! Am 13. November wurde der beeindruckende Geburtstag entsprechend munter im Bauteil 12 gefeiert. Unsere beiden Vorstandsmitglieder gratuliertem dem Jubilar von ganzem Herzen nachträglich am 15. November.



Unser Angebot: Sollten Sie Fragen rund um die Ablesung und Abrechung haben, sprechen Sie uns bitte an.

Frau Marion

Schick hilft Ihnen gern

weiter.

Reinickes Revier Seite 9

Neues Logo

Im September informierten wir Sie darüber, dass wir das visuelle Erscheinungsbild von Reinickes Hof etwas auffrischen wollen.

Und weil unser Logo das Haupterkennungsmerkmal ist, haben wir den Veränderungsprozess entsprechend damit begonnen. Ziel ist, dass diese Wort-Bild-Marke mit zur unverwechselbaren Außendarstellung unserer Genossenschaft beiträgt.

Denn wir wollen ja nicht nur erkennbar, sondern vor allem wiedererkennbar sein!

Drei Vorschläge, wie das neue Logo aussehen könnte, hatten wir Ihnen per Post vorgestellt - mit der Bitte, uns Ihren Favoriten zu benennen.

Sicher sind Sie jetzt ein bisschen neugierig, welcher Entwurf denn nun den

Reineke ganz aus-

Zuschlag bekommen hat...? Das verstehen wir gut. Dennoch: Heute möchten wir Ihnen noch nichts verraten, das heben wir uns für die nächste Ausgabe auf. Nur so viel: Das Votum war eindeutig...!

Die Resonanz auf diesen Aufruf war überwältigend: 701 Mitglieder nahmen an diesem Preisausschreiben teil. Toll! Das zeigt uns, wie sehr Sie sich mit Ihrer Genossenschaft identifizieren. Als kleines Dankeschön haben wir nicht nur, wie angekündigt, drei, sondern 20 Preise verschickt. Die Gewinner wurden per Losentscheid ermittelt und dürfen sich nun über Büchergutscheine im Wert von jeweils 15 Euro freuen.

Warum wir uns noch so zurückhalten? 2011 ist für Reinickes Hof ein Jubiläumsjahr. Wir schauen dann auf 90 Jahre Genossenschaftsgeschichte zurück! Näheres dazu in der März-Ausgabe von »Reinickes Revier«.

DIE ZEIT

Es gibt ein sehr probates Mittel die Zeit zu halten am Schlawittel: Man nimmt die Taschenuhr zur Hand und folgt dem Zeiger unverwandt.

Sie geht so langsam dann, so brav als wie ein wohlgezogen Schaf, setzt Fuß vor Fuß so voll Manier als wie ein Fräulein von Saint-Cyr.

Jedoch verträumst du dich ein Weilchen, so rückt das züchtigliche Veilchen mit Beinen wie der Vogel Strauß und heimlich wie ein Puma aus.

Und wieder siehst du auf sie nieder; ha, Elende! – Doch was ist das? Unschuldig lächelnd macht sie wieder die zierlichsten Sekunden-Pas.

gefuchst.. Christian Morgenstern Unser »Reinicke« ist ja eigentlich ein »Reineke« und schreibt von dieser Ausgabe an die Erlebnisse in seinem Revier (und darüber hinaus) mit spitzer Feder, die natürlich keiner gestohlenen Gans gehört, sondern eigentlich eine Computertastatur ist, auf. Schließlich ist so ein Fuchs ganz schön clever und betrachtet seine Umwelt ausgesprochen aufmerksam.

Weihnachten – das ist doch die Zeit der Besinnung, der inneren Einkehr, der harmonischen Familienfeste, des Schlemmens und sich Wohlfühlens. Oder etwa nicht?

Natürlich nicht!

Mann, Mann, Mann - schon wieder Weihnachten, schon wieder ein Jahr vorbei...

Die krisengeschüttelte Bevölkerung balgt sich in sternhagelvollen Kaufhäusern ums günstigste Angebot; aber »nur was Kleines«, ja? Alles eine Frage der Technik...

Eine Weihnachtsfeier jagt die andere - und dann diese Völlerei: Gänse satt, Stollen, Schoko-Weihnachtsmänner und ita-

lienische Staubkuchen sorgen bis zum Frühjahr für hüftgoldige Erinnerungen ans fettige Fest.

Innere Einkehr? Von wegen - bei Familienfesten wird meist das Innere nach außen gekehrt. Und der postweihnachtliche Kater lässt uns wieder mal sagen - im nächsten Jahr wird alles anders. Ruhiger, harmonischer, besinnlicher. Keine Geschenke mehr! Nicht mal was Kleines... Kein Stress mehr. Einfach wegfahren.

Das sagen wir uns seit gefühlt 15 Jahren mit immer dem gleichen Ergebnis - dass wir am 24.12. vormittags losrennen, um auf Weihnachtsmannes Resterampe noch 'ne schrundige Blautannenkopie zu erstehen. Feststress statt stressfestem Fest-

Gar nicht gut!

Denn eigentlich ist die heilige Nacht ja nicht der Auftakt zu einem eiligen Fest.

Von daher haben wir für uns alle einen ganz besonderen Geschenke-Tipp: Schenken wir uns und unseren Lieben Zeit. Ach, du liebe Zeit? Ja - genau. Zeit, sich mal gemeinsam hinsetzen und für einen Moment die Augen schließen und die Klappe

> halten. Für zwei Minuten eine Auszeit nehmen. Zeit der Ruhe, Zeit, um sich zu besinnen und an andere zu denken... Ganz still und leise - jeder für sich. Fällt schwer, tut aber gut. Habe ich gelesen...

> Danach darf's dann gerne munter weitergehen - im Zweifelsfalle bis zur Besinnlichkeit! Macht ja eigentlich auch Spaß - meis-

> > Ein frohes Fest! Euer Reineke





Die Gans mit Meersalz und weißem Pfeffer innen und außen würzen. Schalotten schälen, Äpfel schälen und grob hacken. Weißbrot würfeln, mit heißer Milch übergießen. 2 Eier und etwas gewürfelten Räucherspeck dazugeben und mischen. Mit Salz, Pfeffer, Koriander und Majoran kräftig würzen. Gans mit der Mischung füllen. Die Öffnung mit einem ganzen Apfel verschließen und mit Küchengarn verschnüren. Gans mit der Brust nach oben auf einen Bratrost legen. Ein tiefes Backblech mit 250 ml heißem Wasser füllen und unter den Bratrost schieben. Gans im vorgeheizten Backofen bei 200 Grad 35 Minuten braten. Backofentemperatur auf 160 Grad zurückschalten und die Gans ca. 2.5 Stunden nachbraten.

Zwischendurch die Gans immer wieder mit der Flüssigkeit aus dem Backblech übergießen. 10 Minuten vor Ende der Bratzeit Backofentemperatur auf 240 Grad hochschalten. Honig, etwas Rotwein und einen halben TL Salz mischen und die Gans damit bestreichen. Ca. 10 Minuten braten, bis die Haut braun und kross ist. Gans mit Alufolie abdecken und im abgeschalteten Backofen warmhalten.

Für die Soße Bratfond durch ein Sieb gießen und entfetten. 400 ml abmessen, falls nötig mit Rotwein ergänzen. Flüssigkeit aufkochen. Mit Salz, Pfeffer und Majoran abschmecken.

Guten Appetit!

Edmund Becker, besser bekannt als »Edmond«, ist Küchenchef im Hexenhaus Falkensee.

Sein Restaurant setzt auf Frische – aber auch auf ein gewisses Maß an Exklusivität, ohne wirklich (zu) teuer zu sein. Die Speisen kommen »ohne Schnörkel und Tamtam« auf den Tisch. »Wir kochen »wissenschaftlich präzise« nur mit Salz, Pfeffer und frischen Kräutern.« Edmond war lange Zeit als Chefkoch in der Spitzengastronomie an der Côte d'Azur und hat einen Großteil der Leichtigkeit mediterraner Küche in sein Hexenhaus gebracht. »Als Spezialität des Hauses kommen auch Edmond's Raviellis auf den Tisch – eine geschützte Marke.«

Raviellis sind kleine gefüllte Nudeln, etwa mit verschiedenen Käsesorten auf pürierten Tomaten oder mit einer Geflügel-Cognac-Füllung auf Morchelrahmsoße.

Zum Hexenhaus-Programm gehören regelmäßige Lesungen, Kochshows und die beliebten Küchenparties, auf denen nicht nur exqusit gespeist wird, sondern bei denen das Publikum den Köchen in der offenen Küche zuschauen und wertvolle Tipps mitnehmen kann. Die nächste Küchenparty ist am 17. Januar 2011 und für den 14. Februar ist eine romantische Lesung samt Menü geplant.

Die Atmophäre im Restaurant ist einmalig – wer das Gebäude von außen sieht, weiß, warum »Hexenhaus« absolut stimmig ist.

Aus dem Hexenhaus-Prospekt: »Das kuriose Haus wurde um 1906 vom Berliner Kaufmann Steinmetz erbaut. Die Besonderheit des zunächst als Eichenhaus bekannten Hauses sind die halben Eichenstämme mit Rinde, die alle Wände von außen verkleiden. Ein uriges Spitzdach, ein reichlich verzierter Giebel, kleine Türmchen und eine rustikale Eingangstür aus Metall mit Eichenlaubornamenten, Eichhörnchen und einem riesigen Hirschkäfer lassen das verwinkelte Haus aber wirklich eher wie ein Hexenhaus aussehen – eine ebenso urige wie besondere Kulisse, die im gesamten Berliner Umfeld ihresgleichen sucht."

Das Hexenhaus eröffnete im Mai 2009 nach umfangreichen Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten endlich wieder seine Pforten.

Falkensee liegt kurz hinter der Berliner Stadtgrenze im Landkreis Havelland.

Hexenhaus Falkensee Poetenweg 88 14612 Falkensee Telefon: 03322/123697 E-Mail: info@hexenhaus-falkensee.de



Erfahren Sie mehr unter: www.hexenhaus-falkensee.de

Öffnungszeiten:

Montag Ruhetag, Dienstag bis Samstag ab 17.00 Uhr, Sonntag und Feiertags ab 12.00 Uhr **Reinickes Revier** Seite 11

Rezept für Spanisches Brot

Nein, nein - das folgende Rezept gehört nicht, wie es der Name vermuten lässt, zur klassischen Tapas-Tradition der Iberer. Das Brot, um das es in unserem Falle geht, ist ein äußerst leckeres, luftigleichtes Mandelgebäck, das auf der Zunge zergeht.

Zubereitung:

Das Mehl in eine Rührschüssel sieben und in die Mitte eine Mulde drücken. Die Butter in kleinen Flocken, Vanillezucker, Salz, Eigelb, Weißwein und Sahne in die Vertiefung geben. Alles mit den Knethaken des Rührgerätes vermischen und mit den Händen zu einem glatten Teig kneten. Den Teig 30 Minuten zugedeckt kühlstellen.

Tipp: Wenn Sie den Teig zum Kühlen in Klarsichtfolie einwickeln. wird er an der Oberfläche nicht trocken!

Das Eiweiß mit den Quirlen des Rührgerätes zu steifem Schnee schlagen, den Puderzucker nach und nach dazugeben und weiter schlagen, bis die Eiweißmasse glänzt und weiche Spitzen bildet. Die Mandeln dann vorsichtig unter den steifen Eischnee heben (nicht rühren!).

Den Backofen auf 200 Grad (Umluft auf 180 Grad) vorheizen und das Backblech mit Backpapier belegen. Die Arbeitsfläche leicht mit Mehl bestäuben und den Teig nochmals durchkneten. Diesen dann 3 mm dünn zu einer rechteckigen Platte (24 x 30 cm) ausrollen und mit der Mandel-Eiweißmasse gleichmäßig bestreichen. Mit dem Teigrädchen 3 x 5 cm große Rechtecke ausradeln und im Abstand von ca. 1 cm auf das Backblech legen. Im Backofen dann 17 Minuten backen und zum Auskühlen auf das Kuchengitter legen.

Bei etwa 170 kJ/40 kcal pro Stück wünschen wir guten Appetit!

Rezept für Hundekuchen

In seiner Ausgabe Nr. 47/2010 widmete sich der »Stern« dem Thema »Wie Tiere fühlen«. Wir können uns sehr gut vorstellen, dass sich unsere vierbeinigen Lieblinge so richtig wohlfühlen, wenn sie sich ein paar Kekse nach diesem Rezept hinter die Lefzen schieben. Schmecken übrigens nicht nur zur Weihnachtszeit.

Der Teia:

400 Gramm Mehl, 100 Gramm Haferflocken, 100 Gramm Weizenkleie, 1 Päckchen Trockenhefe mit einer halben Tasse Milch und eine Tasse Brühe zu einem Teig verarbeiten. (Wer daran glaubt, kann einen halben Teelöffel Knoblauchpulver gegen Ungeziefer beimengen.) Den Teig ausrollen und mit Plätzchenformen ausstechen. Bei mittlerer Hitze 45 bis 50 Minuten backen. Anschließend noch ein paar Stunden bei abgeschaltetem Backofen nachtrocknen lassen.



Schlüssel-**Information**

Natürlich hoffen wir alle, dass immer alles glattgeht, wenn wir in den Urlaub fahren oder aus sonstigen Gründen für längere Zeit nicht in unserer Wohnung sind.

Immerhin ist es – für den Fall der Fälle - ja üblich, den Schlüssel bei einer Vertrauensperson zu hinterlegen. Die kümmert sich dann zuverlässig darum, dass mal gelüftet wird, die Balkon-Blumen etwas zu trinken und die Guppys was zu futtern bekommen... Gut so! Nehmen wir aber mal ganz hypothetisch den Fall, dass es irgendeinen technischen Notfall, einen Rohrbruch beispielsweise, zu beklagen gibt und wir als Vermieter unbedingt in Ihre Wohnung müssen. Da wäre es schon ganz gut, wenn wir darüber informiert wären, wer Ihre Schlüssel hat und wie dieoder derjenige erreichbar ist. Statt die Tür aufbrechen zu müssen, könnten wir dann per Telefon Kontakt zu Ihrer Vertrauensperson aufnehmen, die uns Zugang in die Wohnung verschafft.

Alternativ dazu bieten wir Ihnen auch gern an, Ihre Schlüssel in unserer Zentrale zu hinterlegen. Für den geschilderten Fall bräuchten wir dann lediglich Informationen darüber, wo wir Sie erreichen können. Selbstverständlich können Sie sich in jedem Fall darauf verlassen, dass sämtliche Daten und Informationen, die Sie uns in diesem Zusammenhang übermitteln, allerhöchste Vertraulichkeit genießen und ausschließlich in akuten Notsituationen von unserer Genossenschaft genutzt werden.





Gemeinsam statt einsam!



v.l.n.r.

Hans Hass, Olaf Hartisch,
Frank Schumann, Reinhard
Hansen und Heinz Nitzsche

kloppen für einen guten Zweck

Auch wenn heutzutage dank eines ehemaligen Tennisprofis Poker stark im Trend liegt, ist das gute, alte Skatspiel einfach nicht kleinzukriegen.

Großer Beliebtheit erfreuen sich weiterhin Skatturniere – wie zum Beispiel das Mannschaftsturnier, das am 18. September 2010 in Johannisthal stattfand.

Veranstalter waren diverse Wohnungsbaugenossenschaften, und der Großteil der Einnahmen kam der »Björn-Schulz-Stiftung«, einer Hospiz-Einrichtung für Kinder, zugute.

5 Spieler unserer Baugenossenschaft Reinickes Hof traten gegen weitere 81 Mitstreiter bei diesem Skatturnier an. 2 Runden à 36 Spiele musste jeder Spieler absolvieren.

Unsere Spieler vertraten Reinickes Hof mit vollem Einsatz. Mit Erfolg: In der Mannschaftswertung landeten unsere Herren auf Platz 2. In der Einzelwertung durfte sich Herr Schumann sogar über den Gesamtsieg freuen. Und Herr Hansen kam als Einzelspieler auf einen tollen 5. Platz.

Unsere Spieler sagen ein herzliches »Dankeschön« an die Veranstalter und die Organisatoren des Turniers.

Bis zum nächsten Mal!

Liebe Mitglieder und Freunde des Selbsthilfevereins,

der Herbst ist in das Land gezogen und hat uns Anfang Oktober mit viel Sonne und herrlichem Herbstwetter verwöhnt. Man nutzt die Chance, die schönen Tage zu genießen – sofern es irgendwie geht. Für die Gartenfreunde heißt es, Abschied von den Sommerfreuden zu nehmen, Lauben und Gärten auf den Winterschlaf vorzubereiten. Ich jedenfalls finde es herrlich, durch raschelndes Laub zu laufen, und erfreue mich an den vielen schönen Farben, die der Herbst uns malt. Durchgepustet zu Hause angekommen, kann man ja von dem nächsten Sommer träumen oder sich schon bei einer Tasse wärmendem Tee auf die Weihnachtszeit freuen!

Ich wünsche eine schöne Vorweihnachtszeit und ein frohes, friedvolles Fest, verbunden mit den besten Wünschen für das neue Jahr.

> Herzlichst Ihre Renate Michalski



Gesetz zur Regelung der Patientenverfügungen

Am 1. September 2009 trat das 3. Gesetz zur Änderung des Betreuungsrechts in Kraft. Nun sind die schriftlichen Willenserklärungen von Kranken im Fall einer Einwilligungsfähigkeit erstmals gesetzlich geregelt.

Wer vorsorgt, hat die Chance, am Lebensende so würdevoll leben zu können, wie er oder sie es sich vorstellt. Ein guter Grund, warum das Abfassen einer Verfügung bei vielen Menschen hoch im Kurs steht.

Der in einer Patientenverfügung niedergelegte Wille des Patienten ist gegenüber jedermann, insbesondere gegenüber Arzt, Betreuer und Bevollmächtigtem, bindend. Voraussetzung dafür ist, dass in der Patientenverfügung die eingetretene Situation und der Behandlungswunsch kon-

kret beschrieben sind. Nur im Konfliktfall zwischen Arzt, Betreuer bzw. Bevollmächtigtem ist das Betreuungsgericht einzuschalten. Niemand darf zum Abfassen einer Patientenverfügung verpflichtet werden.

Näheres zu diesem komplexen Thema steht in der aktuellen Broschüre »PATIEN-TENVERFÜGUNG« des Bundesministeriums der Justiz.

Infos im Internet unter: www.bnj.bund/enid/Publikationen/ Patientenverfügung-oe.html

Gern unterstützen wir Sie bei Beratungsbedarf und vermitteln ggf. einen Gesprächstermin zu einer Beratung durch geschulte Berater zum Verfassen einer individuellen und auf den Einzelfall bezogenen Patientenverfügung.

Renate Michalski



Reinickes Hof 14 13403 Berlin Telefon 417 858 - 0 Telefax 417 858 - 23 E-mail: info@reinickes-hof.de

Internet: www.reinickes-hof.de

IMPRESSUM

Mitteilungen der Baugenossenschaft Reinickes Hof eG

Inhalt: Wolfgang Lössl, Dietmar Stelzner Redaktion: Dirk Lausch, Kommunikation und Literaturveranstaltungen, dirklausch@web.de Redaktionelle Bearbeitung: Lutz Wittstock, Daniel Koch, Patricia Waldhoff, Julia Sohnrey, Renate Michalski

Gestaltung: Thomas Reinhardt Druck: Druckerei Javitz

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist März 2011.